

Roman Schneider / Horst Schwinn

## HYPERTEXT, WISSENSNETZ UND DATENBANK: DIE WEB-INFORMATI- ONSSYSTEME GRAMMIS UND PROGR@MM

Im Vorfeld des „goldenen“ Jubiläums des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim durfte 2013 bereits ein weiterer bemerkenswerter Jahrestag gefeiert werden: Seit nunmehr 20 Jahren präsentiert das in der Abteilung Grammatik angesiedelte digitale Informationssystem *grammis* grammatisches Wissen und Forschungsergebnisse in hypermedialer Form, seit 2001 flankiert durch die Propädeutische Grammatik *ProGr@mm*. Damit zählen diese Portale, neben den Web-Schnittstellen zur Korpusrecherche sowie den elektronischen Wörterbüchern, zu den etablierten und konstant meistgenutzten Online-Angeboten des IDS.

### ***grammis* – Vom Prototyp zum umfassenden grammatischen Informationssystem**

Ihren Ursprung haben die grammatischen Informationssysteme des IDS in jener Zeit, als die Begriffe „Hypertext“ und „Neue Medien“ Einzug in die wissenschaftliche Diskussion hielten und sich der Arbeitsplatz vieler Sprachwissenschaftler durch den Einsatz moderner Computertechnik wandelte. Seit 1993 wurde im Projekt *grammis* erforscht, wie der hochkomplexe Gegenstandsbereich „Grammatik“ unter Ausnutzung hypertextueller Netzstrukturen und damit einhergehend unter Aufbrechung der traditionellen linearen Buchform anschaulich dargestellt und vermittelt werden kann. Dahinter steht die Erkenntnis, dass Grammatiken – wie immer man sie gestaltet und wie immer sie theoretisch orientiert sein mögen – so vielschichtig sind, dass ihr Textaufbau gelegentlich selbst zum Problem wird. Klassifikation und Zusammenstellung der Informationen bleiben zwangsweise oft unbefriedigend – was formal gleicher Art ist, kann z.B. aus funktionaler Sicht ganz verschieden einzuordnen sein. Benötigte Informationen sind nicht selten auch von Kennern nur mit viel Mühe aufzuspüren, ganz zu schweigen von den Verständlichkeits- und Zugangsproblemen, die sich ungeübten Grammatiknutzern stellen. Querverweise oder statische Sach- und Wortverzeichnisse helfen hier nur eingeschränkt. Datenbank- und Hypermediasysteme hingegen organisieren – eine angemessene Segmentierung und Etikettierung vorausgesetzt – für verschiedene Benutzertypen den gezielten Zugriff auf computerverarbeitbare Repräsentationen komplex strukturierter Nachschlagewerke. Innerhalb eines solchen Systems lassen sich damit Informationen kohärent unterbringen, die gleichermaßen verschiedene Perspektiven, ver-

schiedene Interessen und verschiedene Wissensvoraussetzungen in Rechnung stellen.<sup>1</sup>

Eine wesentliche inhaltliche Grundlage war zunächst die am IDS erarbeitete dreibändige „Grammatik der deutschen Sprache (GDS)“<sup>2</sup>, aus der verschiedene Kapitel in sogenannte Hyperdokumente überführt wurden. Aus den Arbeiten am „Handbuch der deutschen Konnektoren (HDK)“ (Pasch et al. 2003), ebenso wie aus anderen Abteilungsprojekten, flossen Ergebnisse in ein entsprechendes thematisches Modul ein. Im Laufe mehrerer Jahre entwickelte sich *grammis* sukzessive zu einem wesentlichen Publikationskanal für Forschungsergebnisse der Abteilung Grammatik mit der „Systematischen Grammatik“ als zentraler Komponente. Ausgestattet mit vielfältigen Navigations- und Zugangshilfen erschließt sich von hier aus der Zugang unter morphologischen, syntaktischen, semantischen und kommunikativ-funktionalen Aspekten.

Die multifunktionale Benutzeroberfläche von *grammis* ermöglicht auf mehreren Wegen Zugriff auf grammatische Information: über eine hierarchisch organisierte Themenübersicht, über eine visuell aufbereitete Schlagwortwolke („tag cloud“) oder die Volltextrecherche, weiterhin über einen terminologischen Fachbegriff oder über ein Suchwort aus dem integrierten Grammatischen Wörterbuch. Letzteres enthält Angaben zu grammatisch relevanten Wirkungen von Wörtern auf ihr Satzumfeld und bietet sich als Einstiegskomponente an, wenn sich eine Fragestellung an einem Wort oder einer Wortklasse festmachen lässt: „Darf ich sagen weil ich weiß das nicht?“

Abb. 1: Startseite von *grammis* mit den verschiedenen Einzelkomponenten als Reiter

**grammis 2.0**  
das grammatische Informationssystem des Instituts für deutsche sprache (ids)

IDS INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE  
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Korpusgrammatik Grammatik in Fragen und Antworten Systematische Grammatik Grammatische Fachbegriffe Grammatisches Wörterbuch Grammatische Bibliografie

grammis ist ein multimediales Internet-Informationssystem zur deutschen Grammatik. Es richtet sich an alle, die Erklärungen und Hintergrundwissen zu grammatischen Erscheinungen suchen, also insbesondere an Studierende, Lehrende und Sprachwissenschaftler. Darüber hinaus versucht es, die auch so trockene, oft schwer verständliche deutsche Grammatik leichter zugänglich und, soweit möglich, unterhaltsam und interessant zu machen.

Das Modul **Korpusgrammatik** thematisiert die korpusgestützte Erforschung grammatischer Variation im standardsprachlichen und standardnahen Deutsch und dokumentiert die aktuellen Bemühungen um eine dediziert korpusgestützte Grammatikschreibung.

Die **Grammatik in Fragen und Antworten** greift Hauptschwierigkeiten und Zweifelsfälle der deutschen Grammatik in Form von typischen Fragen auf, die mit gezielt kurzen, allgemein verständlichen Texten beantwortet werden.

Die **Systematische Grammatik** bietet hierarchisch strukturiertes und multimedial aufbereitetes grammatisches Wissen in über 1000 Informationsseinheiten, präsentiert auf drei Ebenen: Kompakttexte, Detailtexte und Vertiefungstexte.

Das Modul **Grammatische Fachbegriffe** bietet listenbasiert Erklärungen zu über 300 ausgewählten Termini sowie Verweise auf weiterführende Texte. Darüber hinaus ist eine strukturierte **grammatische Ontologie** integriert.

Das **Grammatische Wörterbuch** beschreibt Funktionswörter wie Präpositionen und Konnektoren, darüber hinaus Affixe sowie ausgewählte Verben.

Die **Grammatische Bibliografie** erfasst ca. 30.000 seit 1965 erschienene Publikationen zur deutschen Grammatik. Sie ermöglicht die Recherche nach Titel, Autor, Jahr, Sprache, Kontrastsprache, Schlagwort und Objektwort.

Weitere Informationen zu grammis finden Sie in der [detaillierten Projektbeschreibung](#) sowie im Einführungstext ["Wozu Grammatik? Wozu grammis?"](#).

1993 - 2013: 20 Jahre grammis

Kontakt Impressum

<sup>1</sup> Zu den genannten Problematiken siehe auch Breindl/Schneider/Strecker (2000) und Konopka (2003).

<sup>2</sup> Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997); zur praktischen Umsetzung in das Hypertextformat vgl. Schneider (2011).

Per Mausklick können Anwender zwischen grammatischen Themengebieten und Darstellungsgraden (Kompakt-, Detail- und Vertiefungseinheiten) wechseln, gezielt Definitionen und weiterführende Fachliteratur in der angeschlossenen Fachbibliografie abfragen oder assoziativ in der gesamten Datenbasis stöbern. Neben Text sind multimediale Inhalte wie Grafik, Ton und Animation eingebunden – auch dies ein Vorteil gegenüber gedruckten Fachbüchern. Dadurch lassen sich Merkmale gesprochener Sprache (etwa Betonungsverhältnisse), der Aufbau grammatischer Strukturen und die Effekte, die durch Umformung dieser Strukturen erzielt werden, auf intuitiv nachvollziehbare Weise veranschaulichen.

Beim Übergang vom Buch zum multimedialen Hyperdokument findet nicht allein ein Wechsel des Mediums statt. Im besten Fall entsteht ein neuartiger Typus der Darstellung von und des Umgangs mit der Grammatik: ein interaktives Informationssystem, in dem ein Benutzer nicht länger nur passiver Rezipient des dargebotenen Wissens bleibt, sondern über die Computerschnittstelle direkt mit diesem Wissen interagieren kann. Für die Konzeption und Erstellung derartiger interaktiver Grammatiken gab es zunächst keinerlei Vorbilder. Deshalb dienten die frühen themenspezifischen *grammis*-Module als Pilotstudien, die darauf abzielten, den Gestaltungsspielraum auszuloten, den hypermediale und datenbankbasierte Technologien für die Repräsentation grammatischen Wissens bereitstellen, sowie Einsatzbereiche und Akzeptanz solcher Systeme zu testen. Konkret ging und geht es darum, verschiedene grammatiktheoretische Herangehensweisen ebenso wie vertiefende Problematisierungen grundsätzlich parallel zuzulassen und in Form miteinander verknüpfter Hypertexteinheiten zu kodifizieren. Die intra-, inter- und extra-hypertextuellen Verbindungen werden dabei mit Hilfe aussagekräftiger, typisierter Hyperlinks modelliert, um mögliche Synergieeffekte während der Rezeption zu befördern.<sup>3</sup>

Für die Kodierung der Hypertexte und Hyperlinks kommen offene, etablierte Standards für Auszeichnungssprachen zum Einsatz. Elementar ist hier die Idee der „logischen Auszeichnung“ als Gegenstück zur „visuellen Auszeichnung“. Ziel des erstgenannten Vorgehens ist die explizite Trennung von Inhalt und äußerer Erscheinungsform eines Dokuments. Umgesetzt wird dies durch die Verwendung einer maßgeschneiderten Auszeichnungssprache (*grammisML*) auf der Basis von XML (eXtensible Markup Language), dem vom World Wide Web Consortium (w3c.org) definierten Standard zur layoutunabhängigen Beschreibung unterschiedlicher Primärdaten. Den Autoren wird damit ein jederzeit erweiterbares Hilfsmittel zur Einhaltung der hypertextuellen Mikrostruktur an die Hand gegeben. Anders als Texte, die unter

<sup>3</sup> Zu Konzeption, Implementierung und Evaluation des Gesamtsystems vgl. Schneider (2004).



Verwendung layoutorientierter Auszeichnungssprachen wie HTML oder gängiger Textverarbeitungen erstellt wurden, lassen sich XML-Dokumente flexibel darstellen, für unterschiedliche Ausgabemedien (Print, CD, Online) formatieren sowie feingranular maschinell auswerten. Insbesondere der letztgenannte Punkt ist für die Entwicklung ambitionierter Recherchemöglichkeiten wesentlich. *grammis*- und *ProGr@mm*-Hypertexte werden nach Vorgaben strukturiert, die einer speziellen „Dokument Type Definition“ (DTD) – einer kontextfreien Grammatik des Textaufbaus – festgelegt sind. Für situationspezifische Präsentationen werden anpassbare Formatierungsregeln (XSLT-Stylesheets) eingesetzt, bei der Auswertung von Hyperlinks kommen weitere XML-Technologien (z.B. XPath) zum Zuge.

Wer in größerem Maßstab mit und für den Computer publiziert, weiß um die Schwierigkeiten und Gefahren des elektronischen Mediums. Was tun, wenn die Menge der zu verwaltenden Primär- und Sekundärdaten ins Unüberschaubare wächst oder einzelne Inhalte aufgrund von Datenträgerfehlern plötzlich nicht mehr auffindbar sind? In Mehrbenutzerumgebungen kommt noch der Aspekt der verteilten Bearbeitung hinzu: Welche Ressourcen sollen wann und für wen erreichbar sein, wie wird Inkonsistenzen und Versionskonflikten vorgebeugt? Um eine robuste, flexible und weitestgehend plattformunabhängige Nutzung der gespeicherten Informationen zu gewährleisten und die genannten Fallstricke zu umgehen, sind sämtliche grammatischen Inhalte innerhalb eines objekt-relationalen und XML-fähigen Datenbankmanagementsystems (DBMS) gespeichert. Dieses sorgt einerseits „im Hintergrund“ für Datensicherheit, Zugriffskontrolle und Datenkonsistenz und bietet andererseits mächtige integrierte Werkzeuge für die Inhaltsanalyse und Weiterverarbeitung.

Die ersten *grammis*-Module wurden noch offline per CD-ROM distribuiert und von Lehrenden und Lernenden im Hochschulbereich getestet. Im Anschluss daran folgte der Sprung ins World Wide Web (WWW)<sup>4</sup>, verbunden mit funktionalen und inhaltlichen Anpassungen: Benutzerspezifische Funktionalitäten wie z.B. freie Annotationen oder geführte Touren („Guided Tours“) sowie Übungseinheiten wanderten aus *grammis* in die parallel aufgebaute propädeutische Grammatik *ProGr@mm*, in die Literatursammlung wurde die 1999 aus Potsdam nach Mannheim übergebene Bibliographie der deutschen Grammatik (BDG) integriert und die Inhalte des durch die IDS-Valenzgruppe erarbeiteten Valenzwörterbuchs VALBU (Schumacher et al. 2004) über das Grammatische Wörterbuch erschlossen.

Die Komponente „Grammatik in Fragen und Antworten“, konzipiert als Zugangsvariante für solche Fälle, in denen es schwerfällt, eine Frage auf einen

terminologischen Nenner zu bringen, etablierte korpuslinguistische Herangehensweisen in *grammis*. Die Komponente präsentiert konkrete, häufig gestellte Fragen zur deutschen Grammatik, die beispielhaft für allgemeinere Fragen stehen („Anfang dieses Jahres oder Ende dieses Jahres? – Genitiv Singular beim Demonstrativ-Artikel“), und versucht eine empirisch begründete Beantwortung unter Verwendung von reichem Beispielmateriale. Korpuslinguistische Befunde wurden erstmals zum Richter in grammatischen Zweifelsfällen erhoben; als Ergebnis entstanden Listen von besonders varianten grammatischen Bereichen. Die empirische Orientierung verstärkte sich in den nachfolgenden Arbeiten: Das Projekt „Korpusgrammatik“ kennzeichnet den derzeitigen Endpunkt eines allmählichen Übergangs von deskriptiv ausgerichteten, aber noch eher kompetenzbasierten Untersuchungen zur Konzeption einer gezielt korpusorientierten Grammatik des Deutschen. Dabei geht es inhaltlich um die Beschreibung grammatischer Variation im standardsprachlichen und standardnahen Deutsch.

Bei der Exploration umfangreicher grammatischer Werke komplizieren – neben dem unterschiedlichen Vorwissen verschiedener Benutzertypen – theoriespezifische terminologische Klassifikationen das Auffinden der benötigten Informationen. Die *grammis*-Ontologie<sup>5</sup> schafft hier durch eine explizite Erfassung aussagekräftiger Zusammenhänge zwischen terminologischen Konzepten eine Grundlage für den benutzerangepassten Zugang. Gibt der Anwender beispielsweise das Suchwort „Ergänzung“ ein, erkennt *grammis*, dass es sich hierbei um ein Synonym für „Komplement“ handelt und stellt eine Verbindung zum Konzept „Valenz“ her. Der Suchbegriff wird also zunächst expandiert und die Menge der Treffer dadurch vergrößert. Um zu vermeiden, dass durch Verallgemeinerung die Anzahl der selektierten Hypertexteinheiten unverhältnismäßig zunimmt, ist ab einem bestimmten Level die umgekehrte Strategie notwendig: Erkennt das System, dass der Suchbegriff in der Relationenhierarchie weit oben steht und gleichzeitig übermäßig viele Treffer generiert wurden, kann es eine Auswahl untergeordneter bzw. verwandter Konzepte zur Eingrenzung der Suchanfrage vorschlagen.

Die grafische Repräsentation der Ontologiebasis (vgl. Abb. 2) stellt darüber hinaus drei kreisförmige „Suchcontainer“ für die Recherche bereit. Per Drag-and-Drop lassen sich beliebige Konzeptelemente auf diese Felder ziehen. Das System recherchiert daraufhin in der gesamten *grammis*-Hypertextbasis sowie in der Bibliografie. Unmittelbar neben den Containern erscheint die Anzahl der Treffer für das einzelne Konzeptelement als anklickbarer Hyperlink, an den Kanten zwischen den Containern erscheinen die ebenfalls via Hyperlink weiterverfolgbaren Ergebnisse der kombinierten Recherche nach mehreren

<sup>5</sup> Schneider (2007); Sejane (2010); zur Terminologieproblematik siehe auch Strecker (2010).

Konzeptbegriffen. Die Zugehörigkeit der Fundstellen zu den einzelnen *grammis*-Komponenten wird – wie überall in *grammis* üblich – durch eine farbliche Markierung ausgedrückt.

The screenshot displays the ProGr@mm search interface. On the left, a visual ontology diagram shows a central circle with four surrounding boxes: '1316 Treffer (Details...)' at the top, '87 Treffer (Details...)' on the left, '915 Treffer (Details...)' at the bottom, and 'Suchfeld 3' on the right. The central circle is labeled 'Wortbildung' and has a 'LEEREN' button. An arrow points from the ontology to the search results table on the right.

The search results table is titled '87 Treffer:' and includes filters for '24 grammis-Artikel', '57 Literaturverweise', and '6 Web-Dokumente'. The 'Anfrage:' field shows 'Termset (Wortbildung) + Termset (Substantiv)'. The 'Suchbereich:' is set to 'Alle grammis-Module' and 'Volltext'. The table has two columns: 'Titel' and 'Typ'.

| Titel                                                                                                                             | Typ             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| ge...-e (Gestänge) (Affix)                                                                                                        | Wörterbuch      |
| Die Zusammenrückung                                                                                                               | Vertiefung      |
| Die Infinitivkonversion                                                                                                           | Vertiefung      |
| Die Derivation mit Kurzwörtern                                                                                                    | Vertiefung      |
| Besonderheiten der Analyse von Konversionsprodukten                                                                               | Vertiefung      |
| Entscheidungsbaum Ausschnitt 1: Erstglied mit auslautendem Konsonanten                                                            | Korpusgrammatik |
| Panamaer, Panamenier, Panamese oder Panamanese? – Varianten bei Personen- und Ortsbezeichnungen                                   | Grammatikfrage  |
| Nachweis oder Nachweisung, Einschnitt oder Einschneidung? – System und Norm in der Wortbildung                                    | Grammatikfrage  |
| Keine Zeit zu schlafen haben und Keine Zeit zum Schlafen haben – Klein geschriebenes Verb oder groß geschriebenes Nomen?          | Grammatikfrage  |
| Donaudampfschiffahrtskapitäns-witwenversicherungsgesellschafts-hauptgebäudeseiteneingangstür – Was ist das längste deutsche Wort? | Grammatikfrage  |

Abb. 2: *grammis*-Recherche in der visualisierten Grammatik-Ontologie

### ProGr@mm – Grammatisches Wissen für die universitäre Lehre

Die Propädeutische Grammatik *ProGr@mm*<sup>6</sup> ist der didaktisierte Ableger des Grammatischen Informationssystems *grammis* und dessen inhaltlicher Grundlage, der Grammatik der deutschen Sprache. *ProGr@mm* wurde am Institut für Deutsche Sprache in einer kleinen Projektgruppe konzipiert, entwickelt und implementiert. Mittlerweile stellt sie wissenschaftliche Ergebnisse eines europäischen Forschungsnetzwerkes einer umfassenden universitären Nutzergruppe online zur Verfügung. Mit dieser Internetplattform stellt das IDS eine Verbindung zwischen einer wissenschaftlichen Grammatik und ihrem universitären Einsatz her, sie fungiert somit als eine Schnittstelle zwischen sprachwissenschaftlicher Grundlagenforschung und universitären Bedürfnissen der Lehrenden und Lernenden in der sprachwissenschaftlichen akademischen Ausbildung.

In einer ersten Phase des Projekts wurden Wissensseinheiten der Systematischen Grammatik des Grammatischen Informationssystems *grammis* ausgewählt, inhaltlich überarbeitet und didaktisch aufbereitet, sodass sie in ihrer Gesamtheit als ein Grundkurs zur Grammatik des Deutschen, wie er in jedem Curriculum eines Grundstudiums der allgemeinen und germanistischen Sprachwissenschaft zu erwarten ist, fungieren konnte. Die Zusammenstellung von ca. 150 thematischen Einheiten stellt in *ProGr@mm* eine der beiden Hauptkomponenten des Systems, das Grammatische Grundwissen, dar. In

<sup>6</sup> *ProGr@mm* ist erreichbar unter <http://www.ids-mannheim.de/programm/>.



dieser ersten Phase von 2001 bis 2004 ist *ProGr@mm* noch ein Drittmittelprojekt. Das Förderprogramm „Neue Medien in der Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanzierte zwischen 2001 und 2004 Projekte, die mit IT-Unterstützung Wissensvermittlung im akademischen Bereich gewährleisten sollten. In diesem Zusammenhang entstand in Kooperation mit acht deutschen Universitäten der Projektverbund PortaLingua. Neben dem IDS waren die Universitäten Essen, Münster, Bielefeld, Oldenburg, Erfurt, Halle, Chemnitz und Dresden beteiligt. Gemeinsam war allen Teilprojekten die Entwicklung von Lernplattformen im Bereich der germanistischen Linguistik. Ein Projektmitglied, das Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie der Universität Dresden, übernahm die Bereitstellung interaktiver Übungen für die übrigen Verbundprojekte. In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern aus Dresden konnten interaktive Übungen entwickelt werden, die in die Internetplattform *ProGr@mm* integriert wurden und das Grammatische Grundwissen didaktisch abrunden.

**ProGr@mm**

Grammatisches Grundwissen | Kontrastiv | Terminologisches Wörterbuch | Grammatisches Wörterbuch | Grammatische Bibliografie | Forum

Text im Vollbild

**Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten**

- Welche Bedeutungen hat Grammatik?
- Welche Gegenstandsbereiche kann eine Grammatik behandeln?
- Wie beschreibt man Sprache mit Sprache?
- Deskriptiv oder normativ?
- Was hat Sprache mit Zeichen zu tun?
- Was versteht man unter Kategorien und Kategorisierungen?
- Was sind syntaktische Funktionen?
- Was sind syntagmatische und paradigmatische Beziehungen?
- Was sind die wichtigsten grammatischen Verfahren?
- Syntaktisches Wort, Wortform oder Lexem?
- Wie werden aus kleineren Einheiten größere kombiniert?
- Was ist das Neue an einer Online-Grammatik wie ProGr@mm und wie "liest" man sie?

**Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten**

Wir wollen Ihnen in dieser vorgeschalteten Einheit die Möglichkeit geben, sich über grundsätzliche Fragen zum Thema Grammatik zu informieren. Es geht z.B. um die Bedeutung(en) von Grammatik, um die Gegenstandsbereiche einer Grammatik, um das Verhältnis von Objektsprache zu Metasprache, um den Unterschied zwischen normativen und deskriptiven Grammatiken, um den Zeichencharakter der Sprache, um Kategorien und Kategorisierungen, um syntagmatische und paradigmatische Beziehungen, um grammatische Verfahren und um die Besonderheiten einer Online-Grammatik. Sie sollten dieses Angebot vor der Arbeit mit den thematischen Einheiten nutzen, um Ihr Wissen über Grammatik zu ergänzen.

Wir haben unten eine Linkliste mit Fragen erstellt. Sie können diese in der angebotenen Reihenfolge - quasi als geführte Tour - bearbeiten. Sie können aber auch nur die Fragen bearbeiten, die für Sie besonders interessant sind.

Welche Bedeutungen hat Grammatik?  
 Welche Gegenstandsbereiche kann eine Grammatik behandeln?  
 Wie beschreibt man Sprache mit Sprache?  
 Deskriptiv oder normativ?  
 Was hat Sprache mit Zeichen zu tun?  
 Was versteht man unter Kategorien und Kategorisierungen?  
 Was sind syntaktische Funktionen?  
 Was sind syntagmatische und paradigmatische Beziehungen?  
 Was sind die wichtigsten grammatischen Verfahren?  
 Syntaktisches Wort, Wortform oder Lexem?  
 Wie werden aus kleineren Einheiten größere kombiniert?  
 Was ist das Neue an einer Online-Grammatik wie ProGr@mm und wie "liest" man sie?

© IDS Mannheim. Zuletzt geändert am 24.11.2004 11:22.

**Abb. 3:** Einleitendes Kapitel des Grammatischen Grundwissens

So ausgerüstet wurde die Lernplattform in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen verschiedener Universitäten innerhalb und außerhalb des Projektverbundes evaluiert. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse über die Darstellung der grammatischen Inhalte bzw. über die Handhabung der verschiedenen multimedialen Hilfsmittel flossen in die ständige Weiterentwicklung des Systems ein.

2004 wurde das Projekt *ProGr@mm* am IDS verstetigt, zeitgleich wurden erste Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen der germanistischen Linguistik aus dem europäischen Ausland geführt, in denen sondiert wurde, welche Möglichkeiten für eine umfassende kontrastive Kooperation bestünden. Zu Beginn dieser zweiten Phase entwickelte sich so zunächst eine lockere Zusammenarbeit, die wiederum als Drittmittelprojekt von 2007 bis 2012 konsolidiert, intensiviert und in Anlehnung an das Ausgangsprojekt *ProGr@mm* nun *EuroGr@mm* genannt wurde. Dieses Forschungsnetzwerk *EuroGr@mm* setzte sich aus Wissenschaftlern der Universitäten Paris-Sorbonne/Frankreich; Genua, Neapel, Palermo, Salerno/Italien; Oslo/Norwegen; Wrocław/Polen und Budapest, Szeged/Ungarn zusammen.<sup>7</sup> Die Leitung und die Koordination des Netzwerkes waren Aufgabe des IDS. Inhalte waren die kontrastive Bearbeitung aller vorhandenen *ProGr@mm*-Einheiten, die kontrastive Erforschung der Flexionsmorphologie und letztlich die korpusgestützte kontrastive Analyse des Vorfeldes des nicht nur deutschen Satzes. Die im Projekt *EuroGr@mm* erarbeiteten Forschungsergebnisse stehen dem Nutzer von *ProGr@mm* neben dem *Grammatischen Grundwissen* als zweite große Komponente *ProGr@mm kontrastiv* zur Verfügung.

**Abb. 4:**  
kontrastierende  
Übung

**Im Ungarischen wird zum Ausdruck der Perfektivität ein lexikalisches Mittel verwendet. Entscheiden Sie, ob die folgenden ungarischen Sätze perfektiv oder imperfektiv sind. Geben Sie anschließend das lexikalische Mittel zum Ausdruck der Perfektivität an.**

|                                   |                                                                      |
|-----------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| 1. Holnap kirándulni megyünk.     | <input type="radio"/> perfektiv<br><input type="radio"/> imperfektiv |
| 2. Péter megeette az almát.       | <input type="radio"/> perfektiv<br><input type="radio"/> imperfektiv |
| 3. Holnap megnézzuk az új filmet. | <input type="radio"/> perfektiv<br><input type="radio"/> imperfektiv |
| 4. A nővérem szeret imi.          | <input type="radio"/> perfektiv<br><input type="radio"/> imperfektiv |
| 5. Hozlál kenyereit.              | <input type="radio"/> perfektiv<br><input type="radio"/> imperfektiv |
| 6. Elhozta a kabátot?             | <input type="radio"/> perfektiv<br><input type="radio"/> imperfektiv |
| 7. Jövő héten vizsgázní fogunk.   | <input type="radio"/> perfektiv<br><input type="radio"/> imperfektiv |
| 8. Jövő héten már levizsgáztunk.  | <input type="radio"/> perfektiv<br><input type="radio"/> imperfektiv |

**Lexikalisches Mittel zum Ausdruck der Perfektivität:**

<sup>7</sup> Zur Projektbeschreibung und zur Zusammensetzung der nationalen Gruppen siehe: <http://www.ids-mannheim.de/gra/projekte/eurogramm.html>.



Betrachtungsgegenstand der Komponente *ProGr@mm kontrastiv* ist ebenso wie in der Komponente *Grammatisches Grundwissen* die deutsche Sprache, auch die Beschreibungssprache ist das Deutsche, allerdings finden in ihr sprachvergleichende Überlegungen Eingang, die in Form von Kontrastiv-Absätzen in die Lernplattform eingebunden werden. In diesen Absätzen finden sich erklärende kontrastive Anmerkungen zu Phänomenen, die aus der Sicht der Kontrastsprache relevant oder besonders markant erscheinen. Beispielsweise kommt die Beschreibung der deutschen Präposition aus ungarischer Perspektive nicht ohne weitere Informationen aus, da im Ungarischen keine Präpositionen, sondern nur Postpositionen existieren. Wortstellungsphänomene des Deutschen, die sich auf Grundlage der Satzklammerstruktur des deutschen Satzes erklären, sind nicht vergleichbar mit Besonderheiten der Wortstellung anderer Sprachen ohne Satzklammer. Völlig neu und gemeinsam bearbeitet wurde der Bereich der Flexionsmorphologie des Deutschen und deren kontrastiver Betrachtung. Die Forschungsergebnisse wurden sowohl online in *ProGr@mm kontrastiv* als auch in Form verschiedener Aufsätze in einem Sammelband (Augustin/Fabricius-Hansen (Hg.) 2012) publiziert.

Mit *ProGr@mm kontrastiv* hat sich der Nutzerkreis der Propädeutischen Grammatik bedeutend ausgeweitet. War zunächst nur an Studierende und Lehrende der allgemeinen und germanistischen Sprachwissenschaft im In- und Ausland gedacht, kommen mit *ProGr@mm kontrastiv* analog zu den Kontrastsprachen neue Nutzergruppen in Betracht, nämlich diejenigen, die aus französischer, italienischer, norwegischer, polnischer oder ungarischer Perspektive die Grammatik des Deutschen betrachten wollen. Damit sind auch die Bereiche Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache weiter in den Vordergrund gerückt.

Die Projekte *ProGr@mm* und *EuroGr@mm* sind Ende des Jahres 2012 zum Abschluss gekommen. Die Inhalte der Plattform werden künftig gepflegt und stehen auch weiterhin dem Online-Nutzer zur Verfügung. Systemübergreifende Module, also insbesondere die Literaturdatenbank sowie die terminologischen und grammatischen Wörterbücher, werden im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung von *grammis* regelmäßig aktualisiert.

## Literatur

- **Augustin, Hagen/Fabricius-Hansen, Cathrine** (Hg.) (2012): Flexionsmorphologie des Deutschen aus kontrastiver Sicht. (= Deutsch im Kontrast 26). Tübingen.
- **Breindl, Eva/Schneider, Roman/Strecker, Bruno** (2000): GRAMMIS – ein Projekt stellt sich vor. In: Sprachreport 1/2000, S. 19-24.
- **Konopka, Marek** (2003): GRAMMIS – ein grammatisches Informationssystem im Internet. In: Sprachreport 1/2003, S. 13-17.
- **Konopka, Marek** (2006): Grammatik in Fragen und Antworten. In: Sprachreport 3/2006, S. 9-12.
- **Pasch, Renate et al.** (2003): Handbuch der deutschen Konnektoren. Berlin/New York.
- **Schneider, Roman** (2004): Benutzeradaptive Systeme im Internet: Informieren und Lernen mit GRAMMIS und ProGr@mm. (= amades 4/04). Mannheim.
- **Schneider, Roman** (2007): A Database-driven Ontology for German Grammar. In: Rehm, Georg/Witt, Andreas/Lemnitzner, Lothar (Hg.): Datenstrukturen für linguistische Ressourcen und ihre Anwendungen. Tübingen, S. 305-314.
- **Schneider, Roman** (2011): „... jetzt auch im praktischen Hypertextformat“ – Die Anfänge der Grammatik mit der Maus. In: Konopka, Marek/Schneider, Roman (Hg.): Grammatische Stolpersteine digital. Festschrift für Bruno Strecker. Mannheim, S. 17-33.
- **Schumacher, Helmut et al.** (2004): VALBU – Valenzwörterbuch deutscher Verben. (= Studien zur deutschen Sprache 31). Tübingen.
- **Schwinn, Horst** (2004): ProGr@mm im universitären Einsatz. In: Schmitz, Ulrich (Hg.): Linguistik lernen im Internet. Das Lehr-/Lernportal PortaLingua. (= narr Studienbücher). Tübingen, S. 235-243.
- **Schwinn, Horst** (2007): EuroGr@mm – ein neues Forschungsnetzwerk. In: Sprachreport Sonderheft/März 2007: Auslandskooperationen des IDS, S. 7-10.
- **Schwinn, Horst/Vorderwülbecke, Klaus** (2004): Das grammatische Lernsystem ProGr@mm. In: Schmitz, Ulrich (Hg.): Linguistik lernen im Internet. Das Lehr-/Lernportal PortaLingua. (= narr Studienbücher). Tübingen, S. 87-100.
- **Sejane, Ineta** (2010): Wissensrepräsentation Linguistik. Modellierung, Potenzial und Grenzen am Beispiel der Ontologie zur deutschen Grammatik im GRAMMIS-Informationssystem des IDS, Mannheim. Heidelberg. Internet: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/13768>.
- **Strecker, Bruno** (2010): Grammatische Fachbegriffe in grammis? In: Lexicographica 26, S. 129-134.
- **Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno** (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bände. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 7). Berlin/New York.